

## **PLATZKONZERT**

Außeninstallation Hochschule Bonn–Rhein–Sieg, Wettbewerb Kunst und Bau, 2007

Konzepttext Petra Weifenbach

## **PLATZKONZERT**

Der Campus der Fachhochschule Bonn–Rhein–Sieg in Rheinbach setzt sich aus mehreren, in niedriger Bauweise konzipierten Gebäuden und einer Außengestaltung aus Freigelände und See zusammen. Das Gelände umschließt großräumig den quaderförmigen Hauptgebäudekomplex mit Innenhof. Es gibt kein herausgestelltes Entree, keinen hervorgehobenen Haupteingang.

Diese wenig repräsentative Grundgestaltung war der Anlass, mit dem gesamten Ort als sozialem Raum von Menschen umzugehen. Sie schien prädestiniert für eine mehrteilige, erwanderbare Arbeit, einen Parcours, der sich über das gesamte Gelände erstreckt.

Nach meiner Intention sollte ein Werk dieses Gefüge ergänzen, welches den Einzelnen in seiner Stellung zu anderen thematisiert und ihn gleichzeitig ins Zentrum der Reflektion stellt.

Die Grundform ist ein gemauertes Objekt, das dem Prinzip „Stuhl“ folgt. Nebeneinander, gegenüber, zugewandt, hintereinander oder voneinander abgewandt angeordnet sind 32 Elemente in 12 verschiedenen Konstellationen zusammengestellt. Vier 4er-Konstellationen und acht 2er-Konstellationen sind auf dem Gelände verteilt, wobei einige zusätzlich auf die Gegebenheiten der Orte reagieren (Hügel, Bäume, Aussichten, Plätze, Wände).

Wie Spielfiguren beleben Stellvertreter für Individuen, die sich in unterschiedlichsten sozialen Situationen befinden, das Gelände. Der leere Platz, den die abstrahierte Stuhlform verdeutlicht, ermöglicht einerseits, die Konstellation der Objekte durch visuelle Wahrnehmung zu erfassen, andererseits sie aber auch durch eine tatsächliche körperliche Benutzung haptisch zu erleben.

Wir alle haben seit dem Kinderspiel „Die Reise nach Jerusalem“ gelernt, dass, wer keinen Platz findet, ausscheiden muss. Dies mag sich auch im Studienplatz spiegeln, bedeutend sind jedoch vor allem die speziellen Qualitäten eines Platzes aufgrund bestimmter Eigenschaften, Veranlagungen und Begabungen. Fragen der Verweigerung, des Dazugesellens, des sich Gegenüberstellens, der Auseinandersetzung, des Zusammenfindens, der Unterordnung, der Trennung, der Zu- und Abwendung sind nur einige der menschlichen Eigenschaften und Beziehungsstrukturen, die sich in den Objektkonstellationen stellvertretend reflektieren lassen. Die Spielfiguren zeigen feinste Variationen erlebter sozialer Befindlichkeiten auf.

Die Objekte sind aus in 4 verschiedenen Rottönen glasierten Klinkersteinen gemauert. Rot markiert einen deutlichen Abstand zur Natur und zur zweckorientierten Architektur der Umgebung. Sie ist sinnbildliche Farbe für Leben.

Aus dem Schema der Konstellationen, verschieden zusammengestellte Formen aus einer Anzahl gleicher Grundobjekte darzustellen, leitet sich sowohl die Wahl des Materials und Aufbaus als auch die der Farbgebung her: Eine Mauerung ergibt verschiedene Formen aus einer Anzahl gleicher Elemente (Backsteine). Die 4 Töne der Farbe Rot entsprechen auf ihre Weise dem Verschiedenen im Gleichen.